

Im Bulli ist's ja sooo gemütlich

Hemmelmark – Ihr Kultstatus ist unumstritten, und dass sie noch heute viele Freunde haben, nur allzu verständlich: 140 VW-Busse aller Altersklassen und Typen steuerten zum 6. Internationalen Pfingsttreffen den Campingplatz in Hemmelmark an. Technische Raffinessen wie ABS oder ESP findet man in den T1- bis T3-Modellen ebenso wenig wie elektrische Fensterheber, heizbare Sitze oder automatische Klimaanlage. Doch darauf legen ihre Besitzer auch keinen Wert. „Wir genießen den hohen Freizeitwert, das Platzangebot und die Gemütlichkeit“, beschreibt Rainer Gaethje die Faszination der „Bullis“ – für ihn und seine Frau Renate schlicht „Lebensfreude pur“. Gemeinsam mit Thomas und Jördis Lemm sowie Heinz-Günther und Andrea Schmidt haben sie das Treffen in Hemmelmark organisiert. Auf die Internationalität mussten die Teilnehmer allerdings



Hendrik und Jessica Jaschke sind stolz auf ihren restaurierten Bus mit Campingausstattung.

verzichten. „Der Däne, der sich angemeldet hatte, ist leider nicht gekommen“, erzählt Thomas Lemm schmunzelnd. 2002 gab es das erste Treffen. Eher zufällig kamen seinerzeit die Besitzer zweier VW-Busse auf dem Parkplatz am Eckernförder Südstrand ins Gespräch. Nach einem sehr geselligen Abend war man sich einig: „Das wiederholen wir im nächsten Jahr!“ Und da waren es dann schon 27 Busse. Seit 2004 ist die große Wiese auf dem Campingplatz in Hemmelmark Ziel des Pfingsttreffens. Dafür nehmen die Besitzer der kultigen Gefährten gern auch lange Anreisen in Kauf – zumeist in gemütlichem Tempo. Norbert und Martina Meyns aus Hamburg fahren mit ihrem T1, der 1966 vom Band lief, nicht schneller als 85 Stundenkilometer. Das älteste VW-Bus-Modell des diesjährigen Treffens mit seinen 44 PS und einer Campingausstattung von Westfalia ist optisch wie technisch in einem ausgezeichneten Zustand. Die Ausstattung ist allerdings spartanisch. Dabei verfügt das Modell über eine Besonderheit: zwei sogenannte Safari-Fenster als Windschutzscheiben, die sich nach oben klappen lassen. Das T3-Modell von Michael Richter ist hingegen mit vielen Extras bestückt. Der 37-jährige Tüttendorfer – vielen nur als „Bulli-Micha“ bekannt – investiert jede freie Minute in das Schrauben an seinem Bus. Ursprünglich als Firmenwagen in Lieferanten-Variante gebaut (mit Schiebetüren auf beiden Seiten), ist der Bulli aus dem Jahr 1989 besonders tief gelegt – mit einer selbstgefertigten Stoßstange aus GFK, die fast bis zum Straßenbelag reicht. „Ich habe wohl jedes Teil des Busses mindestens einmal angefasst“, erzählt Richter. Originalteile sind an seinem Auto äußerst selten. Wie viele Stunden und wie viel Geld er für sein Auto investiert hat, darüber schweigt er sich aus. Hendrik und Jessica Jaschke aus Kiel haben darüber hingegen Buch geführt. Ihren T3 kauften sie in einem ziemlich erbärmlichen Zustand für 1700 Euro. Unterstützt von Heinz-Günther Schmidt und einigen anderen begeisterten Schraubern, wurde aus der Rostlaube ein nicht wieder zu erkennender Bus mit Campingaufbau. Nach mehr als 800 Arbeitsstunden hat dieser jetzt einen geschätzten Wert von über 5000 Euro und sieht innen wie außen fantastisch aus.

Von Uwe Rutzen